



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das Leben Eventij und Theoduli Priester und Martyrer/ Juvenalis Bischoffs

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

den zuschicket/ sondern nimme dasselbig mit
Lieb und Grewden an.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Ge-
rechten Herrn Jesu / nach dem dir der heilige
Geist und deine Andacht ingeben wird.

Kurzer Inhalt der Leben des
h. Alexandri Pabst und Marters, der
h. Euentij und Theoduli Priester
und Martyrer/ des h. Iuue-
nalis Bischoffs und
Beichtigers.

Alexander ein Römer / war der siebende
Pabst nach dem h. Petri / fieng sein
Pabstthumb an im dreyszigsten Jahr seines
Alters; er brachte eine grosse Zahl des Rö-
mischen Adels zum Christlichen Glauben /
under anderen den Statthalter Hermetem
mit seinem ganzen Anhang und Haus. Ge-
sund bey die 1250. Personen Aurelianus ließ
ihn in die Gefängnis werffen. In der Nacht
kam ein Engel in der Gestalt eines Knabens
zu ihm/ und führete ihn mit einer angezünd-
ten Fackel in das Haus des Kunst-Mei-
sters Quirini/ in welchem Hermes / welchen
er bekehret/ gefänglich auffgehalten wurde.
Durch die Berührung der Ketten/ mit wel-
chen er gebunden / machte er Valbinam die
Töchter des Quirini/ welche den Kropff an
ihren Hals hatte/ frisch und gesund. Er trö-
stete und stärckte den Hermetem zur Mar-
ter/ bekehrte den Quirinum/ seine Tochter/
und alle die/ so bey ihm gefänglich auffbehal-
ten Dieß verdros gar sehr den Aurelianum/
also daß er Betelch gab den Hermetem zu
enthaupten; den Quirinum ließ er ubel pla-

gen und quelen/ alte andere gefangene / so sich
bekehrer und gefaufft/ in das Meer stürzen/
den Alexander nackend außziehen/ mit eisernen
Kämmen oder Klauen seinen Leib zerreißen/
mit brennenden Fackeln seinen Leib brennen.
In diesen Schmerken und Plagen fragte
ihn Aurelianus/ warumb er so still/ und sich
nicht beklagte? darauff ihm Alexander ant-
wortet: wan die Christen betten/ so reden sie
mit Gott.

2. Euentius und Theodulus wurden auff
dieselbe Weiß gequelet/ sie waren beyde Prie-
stern. Euentius war in seinem achtzigsten
Jahr Aurelianus befahl daß man einen Of-
fen hiken solte/ Alexandrum und Euentium
darin zu werffen/ mit dem Theodulo aber
das Ofen-Loch gleichsam zu stopffen. Die
andere yween mitten in dem Ofen/ baten den
Theodulum daß er zu ihnen mitten in den
Ofen herbey käme/ welch es er thäte; und kei-
ner auß ihnen empfunde die geringste
Schmerken/ kein Härlein war an ihnen ver-
lekt. Endlich enthaupt man den Euentium
und Theodulum. Alexander aber ward mit
Spizigen Säulen am ganzen Leib durch-
stochen/ und wie die andere enthauptet/ im
Jahr Christi 32. Nach dem Todt gemelter
Martyrer / ward Aurelianus durch eine
Stim/ welche zu ihm sagte/ Aureliane den
Martyren hat man die Thüren der Him-
mel auffgethan / dir aber die Pforten der
Höllen/ gar sehr erschrocket; also daß er zu
Boden fallen / und ihm selbst seine Zung
zerbisse und abnagte.

Dieser Alexander verordnete in seinem
Pabstthumb/ daß man im Ampt der h. Mess
ungesäuertes Brod brauchen solte/ die Rei-
nigkeit dieses h. Sacraments anzuzeigen /
und dem Herrn Jesu/ welcher in seinem letz-
ten Abendmahl ungesäuertes Brod brauch-
te/ nachzufolgen. Er bestätigte auch die Ge-
wohn-

P.

A. Suffren

Vol. II.

Pars II

wohheit/welche von der Apo stel Zeiten her kommen/ das man allzeit ein wenig Wasser mit dem Wein / in dem H. Opffer vermischen solte / Durch solche Vereimigung des Wassers und des Weins/die Vereimigung Christi mit seiner Kirchen anzudeuten / und das Blut mit dem Wasser/welches auß der Seiten Jesu am Creutz geflossen vor Augen zu fließen. In der Stillmes oder Canon/wie mans nennet / setzte er folgende Wort hinzu/ Qui pridie cum paterecur, welcher/ehe er zu seinem Leyden gieng / Das Brodt in seine gebenedeyte Hand nahm/ dir danckte das solbig brach/und was weiter solget / bis an die Wort der Verwandlung. Weiters verordnete er das kein Priester ohn Erlaubnus zwe Messen an einem Tag lesen solte. Er that in den geistlichen Van alle diejenigen / welche verhinderten das die Päbstliche Gesandten ihrem anbefohlenen Befehl nicht nachkommen können. Endlich verordnete er auch das man das Weynwasser segnen/mit Salz vermischen/in den Kirchen und Häusern auffhalten solte.

3. S. Juvenalis Bischoff zu Narnio in Unabria/3. Meil von Roma / war ein sehr frommer Man / führete ein uberauß heiliges Leben/thät viel und grosse Wunder/und bekehrte fast die ganze Statt Narnium zum Christlichen Glauben.

Hierauß hastu zu lernen.

1. **W**ie man in allen Widerwertigkeiten und ängsten auff Gott vertrauen soll / welcher eh ein Engel auß dem Himmel schickte/als die seine in ihrer Angst stecken lasset.

Zum 2. Sehe/wie das Gott eine so grosse Macht über seine Creaturen habe / welcher gleich wie den dreyen Knaben im Babyloni-

schen Gewr. Ofen/ die Hit des Gewrs in ihnen kühlen Law veränderte : also auch den Alexandrum / Euentium und Theodulum vor allem Schaden in dem Gewr. Ofen verwehrete.

Zum 3. So sehestu/ wie Gott diejenigen straffet/ welche seine getreue Diener beängstigen/wie an dem Aureliano offenbahr.

Der 4. Tag im May.

Aufzug des Lebens der heiligen Monica.

Sie heilige Monica war auß der Landschaft Africa / von ihrer Kindheit an besuchte sie gar oft und fleissig die Kirchen / stellte sich in einen Winkel / ihrem Gebett desto gerühiger abzuwarten: sie stand so gar des Nachts auff / die Gebetlein / welche sie von ihrer Mutter gelchret zu sprechen. Sie theilte den größten Theil ihrer Speiß und der die Armen / sie schaffete alle Hoffart/Eitelkeit / und überflüssigen Zierath ihres Leibs. Auß Befehl ihrer Elter verheyrathete sie sich mit einem fürnehmnen Adlichen / aber heidnischen Herrn / Patricius genant/welcher von Naturen wild / unfreundlich / ungeschlacht / und weit anders gearret als Monica. Aber sie richtete endlich durch ihr Gebett / insonderheit aber durch ihre Gedult / bey Gott auß / das sie ihn wie auch ihres Mans Mutter zum Christlichen Glauben brachte. Sie hat ihren Sohn Augustinum gleichsam zweymahl gebehren: erstlich durch eine leibliche Geburt auß diese Welt; zum 2. durch eine geistliche Geburt/in dem sie mit ihrem weinen und stätigem Gebett bey Gott so viel erlangt / das er die Ketzerey der Manicheer verließ / den wahren Catholischen Glauben annahme/